

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

250 (24.10.1875)

Beilage zu Nr. 250 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 24. Oktober 1875.

Frankreich.

Paris, 21. Okt. Das „Eco d'Alaccio“ überbringt uns die Rede, welche Hr. Rouher am 16. d. M. in der französischen Hauptstadt gehalten hat. Im Eingange mißt der Redner mit ungläubiger Reckheit sich und seinen Freunden das Verdienst bei, allein in der Nationalversammlung das allgemeine Stimmrecht gerettet zu haben. Dagegen ist er so gütig, zuzugeben, daß es ihm bisher nicht gelungen wäre, auch den Appell an das Volk in der Kammer durchzusetzen. Dann kommt er auf die Gesetze vom 25. Februar zu sprechen.

„Ich will“, fährt er fort, „von diesen Gesetzen nichts sagen, was mit dem ihnen schuldigen Gehorsam nicht vereinbar wäre. Wir sind Imperialisten, und der Gehorsam gegen das Gesetz ist einer unserer fundamentalen Pflichten. Wir überlassen es Anderen, in der Opposition ihre Programme aufzustellen, die sie dann, wenn sie an's Ruder gelangen, cynisch gerreifen. Jene Freisheiten, jene Verheißungen des kaiserlichen Manifestes von Nancy, deren Heuchelei ich seiner Zeit enttahrte, was ist aus ihnen geworden? Die Revolution war im Namen der Freiheit vollbracht worden, und seit den fünf Jahren, welche die gegenwärtige Nationalversammlung befehligt, legt sie nur von Strafgesetzen und hält sie 45 Departements in Belagerungszustand. Wenn ich also die Verfassung vom 25. Februar prüfe, will ich zunächst eine hohe Persönlichkeit, das Oberhaupt der Regierung, aus dem Spiele lassen. Ich achte den Marschall Mac-Mahon, der ich seit langen Jahren kenne, zu hoch, um ihm jene stereotypen Lobprüche zu spenden, die man jetzt in so vielen rednerischen Leistungen findet. Diese Lobprüche scheinen mir manchmal verdächtig und verschleimen nur schwach eigene Berechnungen. Für mich ist es die Ehre dieses stolzen Soldaten, der ruhmvollen Tage gekostet und dann schwere Verantwortung auf sich geladen hat, das Verdienst der früheren mit Bescheidenheit getragen und die letzteren mit offener Ehrlichkeit anerkannt zu haben. Jetzt ist er der durchdrungenen und hingebungsvollen Vertreter großer gesellschaftlicher Interessen. Er hat ein Recht auf unsere lebhaften Sympathien und auf unseren aufrichtigen Beistand. Was verschuldet uns, daß man uns bei ihm als düstere Beschwörer zu haben. Die Zeit ist vielleicht nicht fern, da die imperialistische Partei in den vorbesten Reihen für seine Gewalt gegen die radikalen Leidenschaften kämpfen wird.“

Weiter charakterisiert nun die Verfassung vom 25. Februar als das Werk einer Koalition aller Hasses und aller Furcht, welche die täglich wachsenden Ausfälligkeiten der Wiederkehr des Kaiserreichs rege gemacht hätten. Der Kontrast beruht darauf, daß die Einen die gesetzliche Proklamierung der Republik, die Andern die Einführung eines Senats durchsetzten. Den größeren Vortheil aus dem Handel hätten die Republikaner gezogen, da die Stärke einer Vertretung immer in ihrem breiteren Wirkungskreis liegt. Vergessen hätte Raoul Duval in einer einzigen Sitzung zehnmal seine Stimme erhoben; man hätte ihn einfach tadelschwiegen. Es handle sich bei alledem schließlich nur um ein Experiment, dessen wesentliche Bedeutung in dem uneingeschränkt vorbestehenden Revisionsrecht liege. Die imperialistische Partei könne die Sache ruhig mit ansehen.

Das Revisionsrecht öffnet uns ein nicht minder weites Feld als den Andern. Wenn erst die Ausfälligkeiten aufgehört haben wird, ein Element zu sein, wenn der Wahlgang eröffnet sein wird, dann wird auch unsere Partei an jenen großen Kämpfen ihren reichen Antheil nehmen. Als erster Bundesgenosse wird uns die Entseßung der radikalen Leidenschaften zur Seite stehen, welche alle rechtsschaffenden Kräfte unter unsere Fahnen drängen wird. Unsere Reihen werden sich vergrößern und wenn das Experiment in der Revision seinen Abschluß finden wird; dann werden wir sehen, was Frankreich, frei und Herr seines Geschicks, über sich selbst verfügen wird. Bis dahin mögen die transigentesten oder intransigentesten Republikaner hoffen, die Republik einzuführen, mögen die Einen das Land mit Chloroform behandeln und ihm die Annehmlichkeiten einer „lebenwüthigen Republik“ vorkaufeln, die Andern ihm ihre gewaltthätigen Lehren an den Kopf werfen: die Nation, welche aus Erfahrung die Verbrechen und den Blödsinn der Kaiserrepublik kennt, wird sie richten. Mag das linke Centrum vergebliche Anstrengungen machen, sich am Rande des Abgrunds im Gleichgewicht zu halten; mag die legitimistische Partei sich in ihre

Ueberlieferungen hüllen und überzeugt bleiben, daß furchtbare Geschehnisse das empfindliche Frankreich zu den Füßen ihres Königs zurückzuführen werden — Tauschungen der Treue, die wir ehren müssen; denn auch wir, m. H., sind Getreue —; mögen die Anhänger der jüngeren Linie (ein Ausdruck, der freilich nur noch eine historische Bedeutung haben soll), nachdem sie mühsam auf die legitime Monarchie losgefahren, ihr Ruder plötzlich der Republik zugelehrt haben und noch ferner alle Zugänge zur obersten Gewalt besetzt halten, auf irgend einen glücklichen Zufall bauen; was können alle diese Bestrebungen und Umtriebe der imperialistischen Partei anhaben? Ich für meinen Theil habe die innigste, auf Studium und Nachdenken beruhende Ueberzeugung, daß die Nation niemals die Republik als definitive Regierung annehmen wird. Wenn die Republik sich bisher behaupten konnte, so geschah es, weil wir von einer Republik so wenig als nur möglich hatten; aber je aufrichtiger und vollständiger der Versuch gemacht werden wird, desto entschiedener werden die Bestimmungen Frankreichs sich thun, und je mehr die Republik Republik sein wird, desto unerbittlicher wird das Urtheil lauten, desto vollkommener wird die Genugthuung für den 4. September sein. In diesen jetzt nahe bevorstehenden Kämpfen wird Corfua, wie bisher, die Vorhut der imperialistischen Partei sein. Als der Sturm vom 4. September über es hinwegwehte, beugte es nicht die Stirn, stolz hielt es das Haupt vor den Agenten der Diktatur. Seine ersten Abstimmungen waren der Ausdruck seiner angekommenen Treue und unwandelbaren Hingebung; seine künftigen Wahlen werden glänzend bewähren, daß weder untergeordnete Meinungsverschiedenheiten, noch gegnerische Ueberzeugungsbemühungen seine edlen Gesinnungen zu erschüttern, seine patriotischen Hoffnungen zu trüben vermöchten. Das kommt daher, daß Sie mehr als eine Ueberzeugung, daß Sie einen Kultus für den Namen, den Ruhm und die Sache der Napoleonischen im Herzen tragen, Sie, die frommen Wächter der Wiege der ruhmvollen Dynastie und der Nekropole dieser großen Familie. Vor einigen Tagen — ich erzähle es mit unsäglicher Mühsamkeit — besand ich mich auf fremdem Boden. Dort tragen erhabene Verbannte mühsig die große Trauer um die Vergangenheit. Ein junger Prinz bewahrt dort mit Würde die Rechte, welche die französische Nation ihm übertragen hat. Er wartet dort in Arbeit und Nachdenken ab, was Gott und Frankreich aus ihm machen wollen. Ich will Ihnen heute nicht von seinen vertrauten Herzergüssen sprechen, welche Vaterlandsliebe und Seelengröße befehlen. Gar oft haben wir von Ihnen gesprochen, und als wir uns trennten, trugen wir die Verbannten folgendes Wort an Sie auf: „Danken Sie den Corfian für ihre unerschütterliche Hingebung!“ (Lebhafter Beifall. Rufe: Es lebe Hr. Rouher! Es lebe der Appell an das Volk!)

Badische Chronik.

Bruchsal, 20. Okt. (Schw. N.) Der nächste (2.) internationale Kongress für Gesinnungswesen wird nun, und zwar im August 1877, zu Stockholm stattfinden. Dem Präsidenten der Internationalen Kommission, Dr. Wines aus New-York, ist in Stockholm auf seine Verwendung von Seiten des Königs und der schwedischen Regierung die in freundschaftlicher Weise ertheilte Zusicherung der nachdrücklichsten Unterstützung des Unternehmens zu Theil geworden, und hat insbesondere der König von Schweden dafür das größte Interesse bezeugt.

Mannheim, 21. Okt. Die Waareneinkaufs-Gesellschaft Mannheim, welche nach ihrer letzten Bilanz auf ihr Aktienkapital von 120,000 M. einen Verlust von 16,139 M. 42 Pf. (nach Abschreibung ihres Reservefonds) zu verzeichnen hatte, scheint damit noch keineswegs am Abflusse einer ungünstigen Periode angelangt zu sein. Einem Rundschreiben des Spar- und Konsumvereins Stuttgart an die Aktionäre entnehmen wir vielmehr, daß die zufolge Beschlusses der letzten Generalversammlung nach dem ersten Halbjahre 1875 veranstaltete Inventur abermals ein ungünstiges Ergebniß hatte. Vor Allem erübdete man einen Fehlbetrag in der Dezember-Bilanz um 5500 M.; außerdem gehen in einer Gantsache weitere 696 M. verloren, und schließlich überfliegen die Geschäftsanfänger mit 11,450 M. den zu 8500 M. berechneten Bruttoumzuß um 2860 M., so daß auf 1. Juli der Gesamtverlust sich auf 25,195 M. = 21 Proz. des Kapitals beläuft. Auch seither soll nach dem Rundschreiben die Ge-

schäftsgefahrung eine sehr unvorteilhafte sein, so daß ohne rasche Liquidation das ganze Aktienkapital bald aufgezehrt sein würde. Auf Anregung der Vereine Stuttgart, München und Karlsruhe soll in der nächsten Zeit eine Generalversammlung stattfinden, in welcher über den Liquidationsantrag Berathung zu pflegen wäre. Die Waareneinkaufs-Gesellschaft stand bisher unter der Leitung des Hrn. Kaufmann Duffing basier und ist die Nachfolgerin der früheren Waareneinkaufs-Gesellschaft.

Bermischte Nachrichten.

Saarbrücken-St. Johann, 21. Okt. Die Stadt St. Johann wird in nächster Zeit einen namentlich in historischer Hinsicht doppelt beklagenswerthen Verlust erleiden. Der in jedem Reisehandbuch erwähnte Hallberg, an dessen Fuße s. B. die Kludera der gewaltigen römischen Niederlassung aufgefunden wurden; wo sich die sogenannte Heidenkirche befindet mit der am 29. April 1816 in die dortige Felswand eingelassenen Gedentafel zur Erinnerung an die durch den zweiten Pariser Frieden nach schwerer Zeit stattgefundene Wiedervereinigung des Saarbrücker Landes mit dem deutschen Vaterlande; auf dessen Gipfel noch heutigen Tages die klaglichen Trümmer des fürstlichen Jagd- und Lustschlosses stehen, welches anno 1793 von den Franzosen, nachdem sie es vorher ausgeraubt, in Brand gesteckt wurde, ist gutem Vernehmen nach von dem bekannten Reichstags-Abgeordneten Geh. Kommerzienrath Stumm von Remkirchen gegen einen größeren Waldkomplex in der Provinz Hannover vom preussischen Staate eingetauscht worden. Da Hr. Stumm zugleich die am Fuße des Berges liegende Hallbergshütte gekauft hat, so wird er voraussichtlich auf dem Gipfel des Berges, von wo aus man eine herrliche Fernsicht hat, eine Villa oder Waldschloß erbauen, um daselbst den Sommer zu verleben. Die prächtige Waldung, welche den Hallberg bedeckt und eine beliebten Promenadenort bildet, dürfte somit für das große Publikum (es wurden sehr oft Waldsekte auf dem Hallberg gefeiert) verloren sein; denn die von dem St. Johanner Stadterordneten nunmehr dem Staate gemachte Offerte, den Hallberg gegen Stadtwald einzutauschen, kommt jedenfalls zu spät; der Tausch des Kommerzienraths Stumm soll bereits ein fait accompli sein. In der Bürgerchaft herrscht ob dieses Tauschhandels allgemeine Bestimmung. — Gestern Abend traf in Saarbrücken der kommandirende General des 1. Armeecorps, General der Infanterie v. Barnekow, ein, welcher bei Ausbruch des deutsch-französischen Krieges die bekanntlich am 6. August beim Sturm der Spitzerer Höhen ebenfalls mit engagirte 16. Division befehligte, und widmete heute dem ihm nur zu bekannten Schlachtfelde, den daselbst errichteten Denkmälern und dem Ehrenthal eingehende Besichtigung. — Der „Bergmannsfreund“ bringt in seiner neuesten Nummer eine Uebersicht der Resultate der 3 bergmännischen Spar- und Vorschußvereine auf den fiskalischen Gruben von der Hehyd, Dudweiler Jagersfreude und Neben-Merchweiler im Geschäftsjahr 1874/75 (vom 1. Juli 1874 bis 30. Juni 1875). Aus dieser Uebersicht ergibt sich, daß die gesammte Mittelniederzahl 1117 betrug; die Gesamteinnahme belief sich auf 34,861, die Gesamtausgabe auf 29,487 Thaler; der Geschäftsge- winn inkl. des vorjährigen Gewinnes (2119 Thlr.) betrug 2245 Thlr., die Geschäftsausgaben stellten sich auf 671 Thlr., so daß 1574 Thlr. zur Vertheilung gelangten.

Heidelberg, 22. Okt. In der Beilage zu Ihrer Nr. 248 lese ich soeben unter der „Badischen Chronik“ einen Bericht über einen interessanten Vortrag, welchen Hr. Wiener im Naturwissenschaftlichen Verein zu Karlsruhe über ein römisches Verfahren, die Mittagslinie zu finden, gehalten hat. Der Vortragende scheint ebenso wie ein anderer nichtgenannter Gelehrter, welcher durch seine Anfrage jene Mittheilung veranlaßte, der Meinung zu sein, jene Stelle des Hyginus sei noch nicht erklärt. Diese Meinung ist irrig. Schon im Novemberhefte 1813 der monatlichen Korrespondenz zur Beförderung der Erd- und Himmelkunde, herausgegeben von Freiherrn F. v. Zach, hat Mollweide den Gegenstand auf's Genäueste erörtert. Für weitere Mittheilungen über damit zusammenhängendes verweise ich einzuweilen auf meine in wenigen Wochen in Leipzig bei B. G. Teubner erscheinende Monographie: „Die römischen Agrimensoren und ihre Stellung in der Geschichte der Feldmesskunst.“ M. Cantor.

Fort Duquesne oder Kapitän Jack, der Hundskäfer.

(Fortsetzung aus Nr. 248.)

Kapitel IV.

Marie und Major Washington.

Die Ausdehnung seiner Marschlinie zwang Braddock, auf dem Marsche noch größere Vorsichtsmaßregeln gegen Ueberfälle und Angriffe als im Lager zu treffen. Während die Artillerie, die Padsperbe, der Train und die Hauptarmee langsam und mühselig auf dem rauhen schmalen Wege, den die Ingenieure in Eile durch den Wald geschlagen hatten, sich vorwärts arbeiteten, wurden zahlreiche Bedetten und Flanzensdetachements nach allen Seiten ausgeworfen, so daß ein Ueberfall beinahe unmöglich war.

Am Morgen des 8. Juli eilten Soldaten wie Offiziere mit ungezügelter Lebendigkeit zum Appell. Der mühselige, beschwerliche Marsch war jetzt bald zu Ende, und von dem Hauptstrom des Turtles Creek im rechten Winkel abbiegend, marschirte die Armee direkt nach dem Furt des Monongahela.

Jack hatte seinen Platz auf dem Marsche gewöhnlich bei den Ingenieuren und Kapitänen eingenommen, jetzt aber schritt er neben Marie einher, die auf einem Felleisen von leichter Gangart und in Gesellschaft Henrys und deren Mutter reitend, von Braddock erfucht worden war, sich in seiner Nähe zu halten.

Nähe der jetzigen Stadt Stewartville in Pennsylvania tauchte die Arme von kinnenden Krähflügen und dem Krachen fallender Bäume angefüllt, in das abgeschlossene Thal des „Long Run“, durch dessen dunkles Dicht und üppige Wälder von Eichen und Ahorn die Baggage und Artillerie mit Mühe und Noth hindurchkrampte, während die Reiter, die berittlenen Offiziere und die einzeln marschierenden

Soldaten sich selbst ihren Weg bahnen mußten, auf dem sie fast bei jedem Schritt einen Vogel oder ein wildes Thier anschaufchten.

General Braddock war sehr besorgt um Fräulein von Bonneville's Comfort und schickte häufig seinen Kammerdiener Bishop, sich nach ihren Wünschen zu erkundigen, ritt von Zeit zu Zeit an ihrer Seite und unterhielt sich mit ihr und ihrem Beschützer. Um die Mittagszeit hielt die ganze Macht in der Nähe der Stelle Rast, wo jetzt „Samson's Mühle“ steht, und machte dann noch einen kurzen Marsch bis zu einem lieblichen, geschützten Ort in der Mitte zwischen dem „Long“ und dem „Crooked Run“. Sie hatte heute nicht weniger als acht Meilen zurückgelegt — und den besten, frühesten Marsch gehabt, seit sie Cumberland verlassen.

Der Weg zwischen diesen beiden Bächen lief längs einem eigen- thümlichen Plateau oder Tafelland, welches eine durchschnittliche Breite von hundert Metern hatte und heute als die „Weißer-Ebene“ bekannt ist.

Die gutgekauften Soldaten schlugen freudig ihre Zelte auf und das ganze Lager war bald mit den Vorbereitungen zur Nacht lebendig. Eine ergiebige Quelle, die bis auf den heutigen Tag den Namen „Braddock's Spring“ führt, ergoß hier ihr erquickendes Naß. Nach dem Abendmahl tönte der ganze Hain von Gesang und Gelächter wieder und Gruppen von Offizieren und Soldaten besprachen unter einer stillen Einsamkeit oder auf einem moosigen Stammes sitzend das ereignisreiche Morgen.

Auf allgemeinen Befehl wurden jetzt die Waffen polirt, die Hüften frisch geladen, alle Kleider und Uniformen gebürstet und gereinigt und alle Vorbereitungen zu einem großen militärischen Schauspiel getroffen, welches den Feinden einen heilsamen Schrecken beibringen

sollte. Nur Wenige von den britischen Eintruppen zweifelten daran, daß ihre Waffen einen leichten Sieg davontragen und daß ein heftiges, aber kurzes Scharmützel sie in den Besitz des Forts setzen würde, welches so lange der einzige Gegenstand aller ihrer Gedanken und Unterhaltungen gewesen war. Die Kolonialtruppen waren weniger sanguinisch und schüttelten zu den englischen Prahlereien sehr ernst die Köpfe. Sie hatten mehr Erfahrung, was die Taktik und Bravour der Indianer anlangte, und wußten, daß der Erfolg davon abhinge, daß man sie in ihrer eigenen Manier bekämpfte und züchtigte.

Ein Kriegsrath war früh am Abend gehalten worden, bei dem alle Stabsoffiziere gegenwärtig gewesen, die Obersten Hallet, Gage und Barton und die Majore Sir John St. Clair und Sparks. Bei dieser letzten offiziellen Zusammenkunft hatte Sir John mit der leidenschaftlichen Hast, welche ihn charakterisirte, heftig für die sofortige Abreise eines Detachements gestimmt, welches das Fort noch diese Nacht beobachten sollte. Da aber dagegen eingewendet wurde, daß die auf diese Weise entsendete Macht sich im Fall der Noth in einer zu großen Distanz von der Hauptarmee befinden würde, und es klüger sei, aus dem morgenden Lager eine solche Bewegung vorzunehmen, so mußte der alte, ungestüme General-Quartiermeister sich zufrieden geben.

Sir Peter Hallet, der Nächste nach Braddock am Kommando und weniger des Erfolgs gewiß als dieser, drückte jetzt offen seine Befürchtungen aus und ernannte Braddock, mit dem er auf keinem guten Fuße stand, feierlich, jede mögliche Vorsicht gegen Fallschilde und Ueberfälle anzuwenden, jeden Fußbreit Wegs genau zu untersuchen und die Wälder zu durchforschen, wie die Hochlands-Jäger die Gebirgsverstecke nach dem Wilde. (Fortsetzung folgt.)

Handel und Verkehr.

Neuester Frankfurter Kurszettel im Hauptblatt III. Seite.

Handelsberichte. Berlin, 22. Okt. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen per Oktbr.-Noobr. 198. — per April-Mai 213.50. Roggen per Okt.-Nov. 147. — per April-Mai 157. — Rüböl per Oktbr.-Noobr. 64. — per April-Mai 66. — Spiritus loco 46.80, per Okt. 47.80, per April-Mai 51.10. Hafer per Okt. 173.50, per April-Mai 171. —

Amsterdam, 22. Okt. Weizen loco geschäftlos, per November 275. — per März 294. Roggen loco unv., per Oktbr. 183.50, per März 195. — Rüböl loco 35 1/2, per Herbst 35 1/2, per Mai 38. Kaps loco —, per Herbst 383, per April 405. Schön.

855598 575434 759643 733991 187954 1258570 1158698 847709 817048 886718 66428 681825 795175 1040162 576436 306155 1278861 505629 421024 795176 115491 1252564 290223 66428 1135434 1267146 32216 788674 1069128 1040167 831116 630788 1135000 847701 550889 857639 788671 155115 1108890 653832 1076817 416840 1245927 1089458 630787 1046537 733998 550890 287190 9484 1283682 944930 893439 798106 9485 359772 759641 857707 65765 780733 18553 192492 192491 1076812 1278866 245641 957061 622713 a 1000 Jrs.

Hamburg, 20. Okt. Das Hamburger Post-Dampfschiff „Pommern“, Kapl. Schwensen, ging, expedirt durch Hrn. August Wolken, William Miller's Nachfolger, mit Passagieren, Post und Ladung am 20. Oktober via Havre nach New-York ab.

Das Hamburg-New-Yorker Post-Dampfschiff „Frisia“, Kapitän J. Meyer, welches am 6. v. Mts. von hier und am 9. d. Mts. von Havre abgegangen, ist am 20. d. 5 Uhr Nachmittags, wohlbehalten in New-York angekommen.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

Table with columns: Dttbr., Thermometer, Barometer, Wind, Himmel, Bemerkung. Data for 22 and 23 Oct.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Kerschmar in Karlsruhe.

Allgemeine Versicherungs-Gesellschaft ASSICURAZIONI GENERALI IN TRIEST.

Auszug aus dem Bericht und der Bilanz des Jahres 1874, mitgeteilt in der General-Versammlung am 16. September 1875.

Die im Laufe des Jahres 1874 bezahlten 15,660 Schäden betragen fl. 6,210,146 27 fr. Dehr. Bährung.

Soll. Haben.

Table with columns: Soll, Haben. Items include: Bezahlte Schäden, Storni, Nachlässe, Vork., Provisionen, Reassuranzprämien, Verwaltungskosten, Cours-Abschreibungen, etc.

Die Fonds der Gesellschaft bestanden am 31. Dezember 1874 außer fl. 667,841. 21 fr. für unregulirte Schäden und fl. 2,119. 88 fr. für schwebenden Gewinn auf fl. 28,329,237. 77 fr. De. B.

Hamburg, Oktober 1875. Die General-Agenschaft in Hamburg Wilhelm Lazarus.

Die Großartigkeit und Solidität der Gesellschaft erhellt aus obiger Abrechnung. Die Gesellschaft hat auch hier im Lande bereits mehrfach Beweise ihrer Coullance und Promptheit bei Abwidlung von Schäden abgelegt und empfehlen sich die Unterzeichneten bei Veröffentlichung dieser Abrechnung zur Entgegennahme von Aufträgen in allen Zweigen der Lebensversicherung mit und ohne Dividenden-Anteil, der Rentenversicherung und der Altersvorsorge, verbunden mit gleichzeitiger Lebensversicherung.

Zu jeder näheren Auskunft sind bereit: Herr Jos. Kraus, Buchhändler, Hauptagent in Pforzheim, Fridolin Fehrer, Lehrer in Langenbrand bei Forbach, Ed. Winter in Heidelberg, Wilh. Säger in Hörden bei Bernsbach. 3.809. 2.

Futter- (Häcksel-) Schneid-Maschinen Drehschneidmaschinen für Hand- u. Göpel-Betrieb werden von unterzeichneter Fabrik als Spezialität gebaut und wurden im letzten Jahr in 10,967 Exemplaren von ihr verkauft.

Heinrich Lanz in Mannheim, Fabrik landwirthschaftl. Maschinen u. Eisengießerei.

Bürgerliche Rechtspflege.

W. 447. Nr. 8988. Bonndorf. Josef Aman von Mannheim und dessen Ehefrau Heinrich Aman von da haben dahier vorgetragen, daß bei dem am 14. Juni d. J. zu Mannheim stattgehabten großen Brande nachstehender, dem Josef Aman gehöriger Einlagegelder der Waisen- und Sparkasse Einlagen abhanden gekommen sei:

Schein Nr. 1237 Einlage vom 18. Februar d. J. im Betrage von zusammen 604 M.

W. 452. Nr. 36315. Mannheim. Gegen Bader Heinrich Reiß von hier haben wir Cant erkannt, und es wird nunmehr zum Nichtigkeits- und Vorzugsverfahren Lagfahrt anberaumt auf Samstag den 6. November, Vorm. 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Sammasse machen wollen, angefordert, solche in der angelegten Lagfahrt, bei Bemerkung des Anschlusses von der Cant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterhandlungsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweiskunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Lagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Vork- oder Nachlagvergleich verhandelt werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Erinnerung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Weisheit der Erschienenen beitzuhelfen angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Bevollmächtigten für den Empfang aller Einbringungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugehend werden.

Mannheim, den 15. Oktober 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Richter.

W. 443. Nr. 6425. Offenburg. Die Ehefrau des Jakob Dreithaupt, Christine, geb. Brückle, von Gutach, zur Zeit in Hinterlegungsgericht, hat gegen ihren Ehemann bei diesem Gericht Klage auf Vermögensabsonderung erhoben, zu deren Verhandlung Tagfahrt auf Mittwoch den 17. November l. J., Morgens 8 1/2 Uhr, angeordnet ist.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht. Offenburg, den 18. Oktober 1875. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht. Civilkammer. Reinhard.

W. 442. Nr. 11,191. Baden. In der Cant über das Vermögen des Lithographen J. M. Reichel in Baden wurde unter Hinzugabe auf Antrag der Ehefrau des Cantmanns, Rosa, geb. Bemeier, ausgesprochen, es sei das Vermögen der Letzteren von demjenigen ihres Ehemannes abzuföhren.

Baden, den 18. Oktober 1875. Großh. bad. Amtsgericht. J. R. Kallebrein.

W. 465. Nr. 3208. Freiburg. In Anklagesachen gegen Lambert Ueber-von Kollman, wegen Schatzdiebstahl, wird Tagfahrt zur freigesprechlichen Hauptverhandlung auf Donnerstag den 11. Novbr. d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, angeordnet, und wird hiezu der künftige Angeklagte mit dem Anklagen vorgelesen, daß er sich 14 Tage vor der Hauptverhandlung bei Großh. Amtsgericht Waldkirch zu stellen hat, und daß die Verhandlung und

Aburtheilung stattfinden wird, er mag erscheinen oder nicht. Dies wird dem künftigen Angeklagten öffentlich bekannt gemacht. Freiburg, den 21. Oktober 1875. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht, Strafkammer. Der Vorsitzende. v. Hiltner.

W. 449. Nr. 20,529. Offenburg. Wir bitten auf Betreten um Einlieferung des Eduard Kaiser von Offenbach, Kreisrichter, welcher eine Haftstrafe von 7 Tagen zu erleiden hat. Derselbe soll nach England oder Amerika ausgewandert sein. Offenburg, den 20. Oktober 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Jungmanns.

W. 466. Nr. 16,694. Waldshut. Wir bitten um Nachrich wo Johann Weger, 40 Jahre alter, lediger Schuhmacher von Griesbach sich zur Zeit aufhält. Waldshut, den 21. Oktober 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Strauer.

W. 451. Nr. 8594. Baden. Geheimer Herrmann Kress von Biddigheim wurde durch Urtheil vom Heutigen wegen unerlaubter Auswanderung zu Geldstrafe von 20 Mark, sowie in die Kosten verurtheilt. Dies wird dem Verurtheilten hiermit eröffnet. Baden, den 12. Oktober 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Bauer. Vermögensabsonderung.

W. 450. Nr. 10,975. Bühl. Wird die Wittve des J. Wagners Mathäus Häsel von Hildmattshaus, Louise, geb. Göß, in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingesetzt. Bühl, den 19. Oktober 1875. Großh. bad. Amtsgericht. v. Bänker.

W. 448. Nr. 4869. Oberkirch. Da gemäß der diesseitigen Verfügung vom 16. August d. J., Nr. 3736, innerhalb der zweimonatlichen Frist keine Einreden erhoben worden sind, wird die Wittve des Lorenz Hoch, Apollonia, geb. Braun, von Döpenau in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft ihres Ehemannes hiermit eingesetzt. Oberkirch, den 21. Oktober 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Schönte.

W. 397. 2. Karlsruhe. Auf Abtreten der Wittve des Markgräflichen Refaien Franz Kaver Wolfmann, Maria Anna geborene Zimmermann dahier ist Jedem der zwei abwesenden Söhne des Verstorbenen Christian Gottfried Wille, Namens Wilhelm und Karl Wille von Karlsruhe ein Vermögen von 119 M. 55 Pf. zugefallen.

Daherben Aufenthaltort hier nicht bekannt ist, so werden dieselben anberaumt, sich zur Empfangnahme ihres Erbtheils binnen 3 Monaten um so gewisser dahier zu melden, als er sonst lediglich denjenigen zugewiesen würde, welchen er zuläme, wenn die Vorgesetzten zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. Karlsruhe, den 12. Oktober 1875. Großh. Notar. Grimmer.

W. 465. Nr. 3208. Freiburg. In Anklagesachen gegen Lambert Ueber-von Kollman, wegen Schatzdiebstahl, wird Tagfahrt zur freigesprechlichen Hauptverhandlung auf Donnerstag den 11. Novbr. d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, angeordnet, und wird hiezu der künftige Angeklagte mit dem Anklagen vorgelesen, daß er sich 14 Tage vor der Hauptverhandlung bei Großh. Amtsgericht Waldkirch zu stellen hat, und daß die Verhandlung und

Aburtheilung stattfinden wird, er mag erscheinen oder nicht. Dies wird dem künftigen Angeklagten öffentlich bekannt gemacht. Freiburg, den 21. Oktober 1875. Großh. bad. Kreis- und Hofgericht, Strafkammer. Der Vorsitzende. v. Hiltner.

W. 449. Nr. 20,529. Offenburg. Wir bitten auf Betreten um Einlieferung des Eduard Kaiser von Offenbach, Kreisrichter, welcher eine Haftstrafe von 7 Tagen zu erleiden hat. Derselbe soll nach England oder Amerika ausgewandert sein. Offenburg, den 20. Oktober 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Jungmanns.

W. 466. Nr. 16,694. Waldshut. Wir bitten um Nachrich wo Johann Weger, 40 Jahre alter, lediger Schuhmacher von Griesbach sich zur Zeit aufhält. Waldshut, den 21. Oktober 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Strauer.

W. 451. Nr. 8594. Baden. Geheimer Herrmann Kress von Biddigheim wurde durch Urtheil vom Heutigen wegen unerlaubter Auswanderung zu Geldstrafe von 20 Mark, sowie in die Kosten verurtheilt. Dies wird dem Verurtheilten hiermit eröffnet. Baden, den 12. Oktober 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Bauer. Vermögensabsonderung.

W. 450. Nr. 10,975. Bühl. Wird die Wittve des J. Wagners Mathäus Häsel von Hildmattshaus, Louise, geb. Göß, in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft ihres Ehemannes eingesetzt. Bühl, den 19. Oktober 1875. Großh. bad. Amtsgericht. v. Bänker.

W. 448. Nr. 4869. Oberkirch. Da gemäß der diesseitigen Verfügung vom 16. August d. J., Nr. 3736, innerhalb der zweimonatlichen Frist keine Einreden erhoben worden sind, wird die Wittve des Lorenz Hoch, Apollonia, geb. Braun, von Döpenau in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft ihres Ehemannes hiermit eingesetzt. Oberkirch, den 21. Oktober 1875. Großh. bad. Amtsgericht. Schönte.

W. 397. 2. Karlsruhe. Auf Abtreten der Wittve des Markgräflichen Refaien Franz Kaver Wolfmann, Maria Anna geborene Zimmermann dahier ist Jedem der zwei abwesenden Söhne des Verstorbenen Christian Gottfried Wille, Namens Wilhelm und Karl Wille von Karlsruhe ein Vermögen von 119 M. 55 Pf. zugefallen.

Daherben Aufenthaltort hier nicht bekannt ist, so werden dieselben anberaumt, sich zur Empfangnahme ihres Erbtheils binnen 3 Monaten um so gewisser dahier zu melden, als er sonst lediglich denjenigen zugewiesen würde, welchen er zuläme, wenn die Vorgesetzten zur Zeit des Erbfalls nicht mehr am Leben gewesen wären. Karlsruhe, den 12. Oktober 1875. Großh. Notar. Grimmer.

W. 465. Nr. 3208. Freiburg. In Anklagesachen gegen Lambert Ueber-von Kollman, wegen Schatzdiebstahl, wird Tagfahrt zur freigesprechlichen Hauptverhandlung auf Donnerstag den 11. Novbr. d. J., Vormittags 8 1/2 Uhr, angeordnet, und wird hiezu der künftige Angeklagte mit dem Anklagen vorgelesen, daß er sich 14 Tage vor der Hauptverhandlung bei Großh. Amtsgericht Waldkirch zu stellen hat, und daß die Verhandlung und